

Jeannot Krecké auf der Hannover Messe

„Ihr seid Unternehmer!“

Bereits zum 25. Mal sind Wirtschaftsministerium und Handelskammer Luxemburg bei der diesjährigen Hannover Messe mit einem Gemeinschaftsstand vertreten, eine Tatsache, die Wirtschaftsminister Jeannot Krecké gestern Mittag in seiner Rede anlässlich des offiziellen Empfangs zum „Luxemburger Tag“, an dem etwa 200 geladene Gäste, vorwiegend Kunden und Partner luxemburgischer Wirtschaftsunternehmen, teilnahmen, als „unverzichtbare Tradition“ bezeichnete. Luxemburg habe nach wie vor das Bedürfnis zu zeigen, dass es „nicht nur“ ein Bankenplatz ist, so Krecké, sondern ein vielseitiger Wirtschaftsstandort, an dem auch die produzierende Industrie noch ihren Stellenwert hat und wo besonders auch Wert gelegt wird auf Forschung, Technologie und Innovation. Die in Hannover präsenten hoch modernen und erfolgreichen Betriebe seien dafür gute Beispiele und er hoffe, so Krecké, dass diese Unternehmen in Hannover neue Partner für eine gute Zusammenarbeit finden können.

Internationaler Standort

Gerade weil die luxemburgische Wirtschaft sich in einem engen territorialen Rahmen abspiele, habe man aus der Not eine Tugend gemacht und schon sehr früh eine extrovertierte Wirtschaftspolitik betrieben, die auf wichtige Exportmärkte vor allem im europäischen Raum orientiert war. Luxemburg sei heute nicht nur der attraktive Pol einer Großregion mit Teilen Belgiens, Deutschlands und Frankreichs, sondern habe auch neue Kontakte zu Brasilien, in einer neueren Zeit zu China und zum mittleren Osten in naher Zukunft aufbauen können. Die Internationalität des Standortes zeige sich aber auch an der Tatsache, dass 120.000 Grenzgänger täglich den luxemburgischen



Jeannot Krecké besuchte den Stand der Luxemburger Firma Eurocomposites

Photo: MECO

Arbeitsmarkt bevölkern nach Luxemburg kommen.

Weil aber die Exportaktivitäten weiterhin zu mehr als 90% auf den europäischen Raum ausgerichtet sind, wobei Deutschland weiterhin als wichtigster Abnehmer für Produkte und Dienstleistungen gilt, sei es wichtig, den technologisch hohen Standard der Luxemburger Wirtschaft zu nutzen für den Zugang zu neuen Märkten. Für diesen Weg versuche die Regierung eine größere Zahl von Unternehmen zu begeistern.

Wettbewerb als Herausforderung

Wettbewerbsfähigkeit allerdings könne man nicht per Dekret herbeiführen, sondern diese sei abhängig von der Leistungs- und Innovationsfä-

higkeit der Unternehmen. In diesem Sinne könne man allerdings die in Hannover präsenten Firmen volles Vertrauen haben, so der Minister. Ob nun Arcelor, Astron Building Systems, Codipro, 3P Automation, EMDI, Imatec, Köhl Systemtechnik, No-Nail Boxes, Euro-Composites, Euro Innovation oder Plasmama Metal, all diese Betriebe hätten verstanden, dass sie selbst sich auf die neuen Märkte einstellen müssten. „Ihr seid die Unternehmer“, so Krecké, der gleichzeitig unterstrich, dass die Auslagerung von Produktionskapazitäten in andere Länder keine Schwächung, sondern sogar eher eine Stärkung des Wirtschaftsstandortes darstellen könne.

Die Lissabon-Konformität, über Jahre hinweg als einziges Entwicklungskriterium angesehen, sei vielleicht in der EU zu anspruchsvoll ge-

wesen, während auf rein nationaler Ebene deutlicher Erfolge verzeichnet werden könnten. Auch wenn sie nur auf nationaler Ebene stattfinde, müsse diese Dynamik fortgesetzt werden. Forschung und Innovation seien dafür grundsätzliche Voraussetzungen, die von der luxemburgischen Regierung bei eingessenen und neu in Luxemburg niedergelassenen Unternehmen unterstütze.

Zusammen mit der geographischen Lage und guten Transportanbindungen müsse es Luxemburg eigentlich gelingen, die Herausforderungen der Zukunft auf zu nehmen, umso mehr als es in der Dreierunde von Regierung, Patronat und Gewerkschaften gelungen sei, die künftige Wettbewerbsfähigkeit wieder auf festere Füße zu stellen.

Nic. Dicken aus Hannover